

Gators verlieren Derby wegen Freistosstoren

UNIHOCKEY. Der Playoff-Kampf der Gators spitzt sich nächstes Jahr zu: Im 1.-Liga-Derby gegen Herisau verloren die Rheintaler mit 2:4 (0:3, 1:1, 1:0). Es war die vierte Niederlage in den letzten fünf Spielen. Die Gators vermochten lange mit dem Favoriten mitzuhalten, drei Freistosstore entschieden aber die ausgeglichene Partie für die Gäste.

Die Startphase verlief ausgeglichen, und beide Teams steuerten von der ersten Minute an auf das gegnerische Tor. Die Herisauer zeigten sich äusserst konsequent und konnten nach einem Freistoss mit 1:0 in Führung gehen: Chris Eschbach hatte für seinen Bruder Jeannot aufgelegt. Die Gators konnten trotz des Gegentreffers mit den Appenzellern mithalten, mussten jedoch in der 14. Minute den zweiten Gegentreffer hinnehmen. Drei Minuten vor der Pause stand es gar schon 0:3 – die Herisauer verwerteten ihre Tormöglichkeiten konsequent.

Die Gelb-Schwarzen wollten nach dem verpatzten Startdrittel weiterhin Druck auf das gegnerische Gehäuse ausüben und so zu Tormöglichkeiten kommen. Die Gäste lauerten indes auf Konter. In der 22. Minute erzielte Knecht den vierten Treffer für seine Farben. Erneut war ein Freistoss der Ausgangspunkt.

Die Offensivbemühungen der Gugelmann-Elite wurden erst Sekunden vor der Sirene belohnt. Untersander gelang mit einem präzisen Drehschuss der 1:4-Anschlussstreffer. Im Schlussabschnitt versuchten die Gastgeber, die Wende herbeizuführen. Die tief stehenden Herisauer liessen aber weiterhin wenig zu. Erst drei Minuten vor Schluss lancierte Tanner den frei stehenden Spigir, der sehenswert den zweiten Treffer für die Gators erzielte. Trotz weiteren Möglichkeiten blieb den Gators ein weiterer Treffer verwehrt. Um die Playoffs nicht zu verpassen, sind die Gators im neuen Jahr dringend auf Punktezuwachs angewiesen. Die nächste Möglichkeit bietet sich am 4. Januar beim Aufsteiger Nesslau. (mtin)

Gators: Scherrer (M. Köppel); Oesch, Bigler, Spigir, L. Durot, Feddermann, R. Durot, Metzler, Okle, Artan Papaj, Untersander, Poljansek, Tanner, Siegrist, Bunter, S. Köppel.

1. LIGA GROSSFELD, GRUPPE 2
Gators – Herisau 2:4. Egg – Büsch 5:2. ZH Oberland – Laupen 6:4. Jona-Unsch – Nesslau 6:2. Gardola – Altendorf 2:4.
Rangliste (je 13 Spiele): 1. Altendorf 36, 2. Jona 33, 3. Herisau 32, 4. Büsch 19, 5. Egg 18, 6. Gardola 14, 7. ZH Oberland 13, 8. Nesslau 12, 9. Gators 12, 10. Laupen 6.

Kreienbühl am 30. Städtläuf

LAUFSPORT. Der 33-jährige Zürcher Christian Kreienbühl (Bild) wird am 12. September 2015 voraussichtlich zum 30. Altstätter Städtläuf antreten. Der EM-Bronzemedailengewinner des inoffiziellen Marathon-Team-Wettkampfs hat dies letzte Woche an einem Trainingsbesuch bei den Altstätter Donnschlag-Hüpfen bekannt gegeben. Seit seinem Sieg am Städtläuf 2012 wird Kreienbühl von den «Hüpfen» namhaft unterstützt – und trainiert deshalb einmal im Jahr mit ihnen. (ys)



Am Anfang eines langen Weges

Nach fast zwei Jahren Pause kehrt der 22-jährige Ylli Rashiti in den Ring zurück. Am Stephanstag gibt er sein Début am Swiss Boxing Day in Bern. Erstmals tritt der Altstätter bei den Profiboxern im Cruisergewicht (bis 90 Kilo) an.

RETO WÄLTER

BOXEN. «Ylli steht am Anfang eines langen, harten Weges», sagt sein Trainer Dino Caputo vom Boxclub Bad Ragaz. Und dies obwohl Ylli Rashiti im Boxen zweifacher Schweizer Junioren-Meister war, als Nationalmannschafts-Mitglied Trainings besuchte und einen deutschen Nachwuchs-Meister schlug. Im Kickboxen, auf das er ab dem Alter von 18 Jahren setzte, brachte er es auf Profi-Niveau auf 28 Kämpfe (davon 23 Siege) und holte den Schweizer Profi-Meistertitel. Aber Profiboxen ist weder Kickboxen noch Amateurboxen. Bei Letzterem versuchen die Kämpfer in wenigen Runden, viele Punkte zu sammeln. Gefragt ist vor allem Schnelligkeit: Rein, Kombination, sprich: einige Treffer setzen, raus.

Strategie und Taktik wichtig

Bei den Profis nimmt Strategie und Taktik einen viel höheren Stellenwert ein – nicht umsonst gibt es das Bonmot «Fechten mit Fäusten». Höhere Rundenzahlen verlangen, dass man seine Energie einteilt, auch einmal defensiv boxt. «An einer guten Verteidigung haben wir am meisten gearbeitet», sagt Trainer Caputo. Zumal Ylli eine sehr gute Reichweite habe und es sich anbiete, viel mit der Führungshand zu arbeiten. «Er ist jetzt aber bereit», sagt Caputo, der seit den 90er Jahren im Profibereich arbeitet, zuvor Amateure trainierte und selber einmal boxte. Rashiti ist seit dem Frühling wieder voll im Training. Er hatte zuvor etwa ein Jahr pausiert.

Der Grund war eine Hüft-Operation und wie Ylli Rashiti sagt: «Ich wollte auch einmal einfach ein Leben führen, wie es der durchschnittliche junge Mensch in meinem Alter tut. Schliesslich bestimme der Sport stets mein ganzes Leben, und ich ordnete ihm alles unter.» Zudem war der Altstätter immer hin- und hergerissen zwischen Boxen und Kickboxen. Mit Letzterem wuchs er



Bild: Reto Wälter

Ylli Rashiti ist wieder mit Boxerstiefeln unterwegs. Sein Trainer bescheinigt ihm grosses Potenzial, sieht den 22-Jährigen aber erst am Anfang eines langen und harten Weges.

Fight Night Heimauftritt am 7. März in Diepoldsau

Im Frühling wird sich Ylli Rashiti erstmals als Profi-Boxer vor heimischem Publikum präsentieren. In der Diepoldsauer Mehrzweckhalle wird die dritte Rheintaler Fight Night stattfinden – organisiert von seinem Bruder Blerim, x-facher Welt- und Europameister im Kickboxen, sowie Marcel Müller. Ebenfalls im Ring stehen wird der Rebsteiner Enes Zecirevic. Der Suppermittelgewichtler (bis 76 kg) gewann zwei Drittel seiner Kämpfe durch K. o. und ist

in der Weltrangliste auf dem Sprung in die Top100. Dazu kommen weitere interessante Kickboxkämpfe nach KI-Reglement.

Viel Wert wird jeweils auf das Rahmenprogramm gelegt. Feuerwerk und diverse Showeinlagen machen den Event zu einer Gala-Nacht. Einen Vorgesmack erhält man bereits am Tag zuvor, am Freitag, wenn im Rheinpark das öffentliche Wägen der Kämpfer durchgeführt wird. (rew)

auf und hatte auch dank Bruder Blerim, der in seiner Profizeit mehrere Weltmeister- und Europameistertitel gewann, ein professionelles Umfeld.

Aber stets wurde Ylli Rashiti ein grosses Talent im Boxen attestiert. Das Boxen liegt ihm auch eher, weil er kein emotionaler Draufgänger ist. Ylli Rashiti ist ein Kopfmensch, der eine Strategie umsetzen oder sogar während des Kampfes ändern kann.

Selbstvertrauen tanken

«Wichtig ist, dass Ylli jetzt Selbstvertrauen tanken kann», sagt Trainer Dino Caputo und spricht damit die letzte Niederlage im Kickboxen an. «So etwas bleibt hängen und man muss sich wieder aufbauen.» Allerdings bringe es nichts, dann gegen einen schwächeren Boxer zu kämpfen. «Es wird wichtig sein, stets Gegner zu finden, die ihn fordern, aber nicht überfordern.» Und als solchen stuft er Merdjin Useinov ein, gegen den der Altstätter am Stephanstag am Swiss Boxing Day im Berner Kursaal antritt. Der 29-jährige Bulgarer bringt zwar mit 19 Profikämpfen einiges an Erfahrung mit, steckt aber in einer ähnlichen Situation, weil er die letzten drei Kämpfe verlor. Ebenfalls ähnlich ist, dass der im Halb-

schwergewicht in der Weltrangliste auf Platz 557 (von 971) gelistete Boxer ins Cruisergewicht (bis 90 Kilo) wechselt. Der 1,84 Meter grosse Ylli Rashiti entschied sich, in der zehn Kilo höheren Gewichtsklasse anzutreten, weil der mit dem Abnehmen verbundene Substanzverlust jeweils zu gross war. «Er hat sich in den letzten Jahren zu einem Mann entwickelt und soll dort antreten, wo er sich wohl fühlt», meint der Trainer. «Das Gesamtpaket passt einfach besser und ich wurde beispielsweise auch beim Joggen schneller und laufe weitere Distanzen als früher», sagt der 88-Kilo-Mann.

Für Dino Caputo ist aber klar, dass Rashiti sich entwickeln, das Trainingspensum und die Intensität höher schrauben muss, zudem Wille und Geduld braucht, will er sich in der Weltrangliste, in der über 1000 Cruisergewichtler gelistet sind, nach oben arbeiten. «Wenigstens weiss man im Boxen genau, wo man steht. Und auch mein Trainer zeigt mir mit seiner akribischen Arbeitsweise stets, wo ich mich verbessern muss», sagt Ylli Rashiti, der Caputo immer wieder «Professor» nennt. In diesem Sinne wird der Student nun am Stephanstag die ersten Schritte auf dem neu eingeschlagenen Weg machen.

Mayer wie mit einem Turbo-Motor

Beim zweiten Teil der Lustenauer Crosslaufserie, dem «Sprint» über vier Kilometer, gewann der Voralberger Jakob Mayer wie beim Start vor zwei Wochen das Haupt- und das Kurzrennen (2 km). Bester Rheintaler war Ismael Albertin auf dem achten Rang.

FELIX BENZ

LAUFSPORT. Als ob sein «Motor» mit einem Turbolader ausgerüstet ist – so überlegen rannte der Voralberger Jakob Mayer auch beim zweiten Lustenauer Cross wieder der ganzen Konkurrenz davon und gewann hintereinander beide Läufe über zwei und vier Kilometer souverän. Die Gegner, alles Läufer mit einem sehr hohen Leistungsvermögen und keine «Nobodies», waren gegen den 23-jährigen Dornbirner schlichtweg chancenlos. Über vier Kilometer betrug sein Vorsprung beinahe eine halbe Minute.

Albertin schnellster Rheintaler

Im Ländervergleich stehen für einmal die Voralberger gegenüber den Rheintalern klar auf den besseren Positionen. So befindet sich der Marbacher Ismael Albertin als Bestklassierter erst an achter Stelle der Rangliste vom Hauptlauf, wobei seine Laufzeit von 12:47 Minuten die Siegerzeit in der Altersklasse M30 bedeutet. Der Mittwochläufer konnte David Curiger vom

STV Balgach, Stefan Althaus vom STV Oberriet sowie Michael Treier von den Marbacher Pihamola knapp hinter sich lassen. Beim Blick auf die Rangliste der verschiedenen Altersklassen lassen sich nebst Albertin noch weitere Rheintaler auf Podesträngen finden. So Berni Litscher aus Bernegg, der seine AK M60 überlegen gewann. Bei den Frauen sorgte

Simone Michlig vom STV Oberriet für das Rheintaler Spitzenresultat.

Kampf um Gesamtsieg beginnt

Überlassen die früheren Crosslauf-Gesamtsieger Nüesch und Schefer die Crosslauf-Krone kampflos an Mayer? Wohl kaum. Die beiden Rheintaler sind in guter Form, verzichteten aber

aus persönlichen Gründen an den beiden ersten «Lustenauern» auf einen Start. In zwei Wochen über die Distanz von 15 Kilometer wird sich zeigen, wer von den beiden am ehesten verhindern kann, dass Mayer die Gesamtwertung über die langen Distanzen in diesem Winter schon vorzeitig für sich entscheiden kann. Gut möglich, dass der

Voralberger aber bei den beiden Crossläufen über die ganz langen Distanzen (15 und 18 km), die nicht in sein Trainings- und Wettkampfpfprogramm passen, auf einen Start verzichtet.

Spannung oder Duell?

Damit würde der direkte Vergleich zwischen den früheren Gesamtsiegern und Mayer, dem neuen Titelanwärter, auch beim nächsten Crosslauf nochmals vertagt. Das wäre zu einem Teil schade, denn der Kampf Mann gegen Mann wäre sehr interessant. Andererseits bleibt dann die Spannung um den Gesamtsieg mit Sicherheit noch etwas länger erhalten.

2. CROSSLAUF LUSTENAU (4 KM)

Männer: 1. Jakob Mayer, Dornbirn, 11:58 Minuten; 8. Ismael Albertin, Marbach, 12:47; 10. David Curiger, Balgach, 12:56; 11. Stefan Althaus, Oberriet, 12:58; 19. Markus Indermaur, Balgach, 13:32; 21. Roland Gächter, Oberriet, 13:33; 24. Guido Bischofberger, Obereggen, 13:51; 26. Ramon Hüppi, Balgach, 14:02; 29. Felix Benz, Heerbrugg, 14:13; 32. Daniel Hutter, Widnau, 14:22; 36. Berni Litscher, Bernegg, 14:27.

Frauen: 1. Sandra Urach, Andelsbuch, 13:20 Minuten; 3. Iris Bechtiger, Wald/Rehobel, 4. Simone Michlig, Oberriet, 14:40.



Bild: Martin Steger

Die Nummer 200 schon beim Start einen Schritt voraus: Jakob Mayer zündete in Lustenau den Turbo.